

**Magdalensberger**

**kultur.**<sup>2</sup>  
quadrat

# Vorwort | Inhaltsverzeichnis

## ■ Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger, geschätzte Leserinnen und Leser des Kulturquadrats!



Nach einer langen – kulturellen – Durststrecke hat das heurige Kulturjahr wieder so richtig an Fahrt aufgenommen. Es ist wunderschön, wieder zusammentreffen zu können, sei's bei kulturellen Ereignissen oder sonst in geselliger Form. Nicht dass dies im letzten Jahr nicht möglich gewesen wäre, aber viele Veranstaltungen haben halt nicht stattgefunden. Für den Herbst/Winter gilt es dennoch vorsichtig zu sein, ein wenig haben wir ja den Umgang mit dem Coronavirus erlernt, nichtsdestotrotz ist die Pandemie nicht vorüber und wir alle sollten der Vorsicht und der Gesundheit den Vorrang einräumen.

Diese Ausgabe des Magdalensberger Kulturquadrats widmet sich wieder interessanten Tätigkeiten Magdalensberger Persönlichkeiten, wirft ein Schlaglicht auf den Naturraum unserer Gemeinde, beschreibt historische Gebäude, die wir plötzlich mit ganz anderen Augen sehen können, aber auch wie sich unsere Gemeinde verändert und wie wir dies dokumentieren wollen. Nicht zuletzt werden unsere Kulturvereine einen Einblick in ihr Programm während des Jahres geben.

Mit dem Bau des **Bildungszentrums** geht es nunmehr los. Nach einigen Verzögerungen konnten in der Zwischenzeit alle Steine aus dem Weg geräumt werden und auch wenn der Zeitplan sich ein wenig verschoben hat, wird es ein herausragendes Projekt für die Zukunft unserer Gemeinde sein.

Auch der **Ortsentwicklungsprozess** in St. Thomas startet, die Auftaktveranstaltung, zu der ich Sie alle schon jetzt herzlich einlade, findet am 21. September 2022 um 18 Uhr im Pfarrsaal St. Thomas statt. Auch mit diesem Projekt werden wir Geschichte schreiben und einen Leuchtturm schaffen, der über ganz Kärnten hinaus strahlen wird.

Ich wünsche Ihnen einmal mehr eine spannende Lektüre.  
Bleiben Sie gesund und bis bald!

Ihr Bürgermeister  
LAbg. Andreas Scherwitzl

### INHALT

Projekt „Topothek Magdalensberg“ (I. Wiedner)	3	Landschaft im Wandel (J. Knappinger)	18 – 21
Porträt Eveline Vouk (M. Paluk)	4 – 6	Theatergruppe Geiersdorf (R. Moser)	22 – 23
Chronik der Althäuser von Pischeldorf (J. Mitterer)	7 – 10	Lionsclub Magdalensberg (H. Moik)	24 – 25
Chronik der Schule in Ottmanach (M. Hassler)	11 – 13	Klimawandel im Römischen Reich (J. Ampferthaler-Dorfer)	26
Bildungswerk Magdalensberg 2022 (M. Hassler, I. Wiedner)	14 – 15	Trachtenkapelle Magdalensberg (A. Ganzi)	27
Programm Bildungswerk Herbst-Winter 2022/23 (I. Wiedner)	16	Blick über unsere Gemeindegrenzen	28
Kneipp-Aktiv-Club (J. Rampetzreiter)	17		

# Projekt „Topothek Madalensberg“

- In vielen Gemeinden in Österreich läuft bereits das Projekt TOPOTHEK. Nun hat sich auch Magdalensberg dazu entschlossen, und das örtliche Bildungswerk koordiniert die Durchführung, an der sich die gesamte Bevölkerung beteiligen soll.

**Worum geht es?** Das europaweit laufende Vorhaben hat zum Ziel, „unsere Geschichte gemeinsam in Erinnerung zu behalten“. Es ist also ein online-Archiv, das lokal betrieben wird und das historische Erbe Europas digitalisiert über das Web verfügbar macht. In der Topothek findet man die Bild- oder Dateiinhalte abrufbar nach Schlagworten, Datum und Blickwinkel auf der Karte.



Gemeindeamt Ottmanach September 1969  
Landeshauptmann Sima, Bürgermeister Wolf,  
Vizebürgermeister Wurmitzer, Schuldirektor Grässl

Das erfordert natürlich viel Arbeit, die ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird.

In Magdalensberg haben sich sieben MitarbeiterInnen gefunden, die Bilder und Dateien digitalisieren und mittels eines separaten Zugangs in der Homepage einpflegen können.

## Welche Bilder und Dokumente sollen hier aufscheinen?

Die Topothek stellt die digitale Chronik einer Gemeinde dar. Deshalb wird alles lokalhistorisch relevante Material hier einen Platz finden, sei es aus den Gemeinde-, Schul- und Pfarrarchiven, dem Fundus von Vereinen und natürlich auch aus privatem Besitz. Jene Bilder, die in den letzten acht Jahren im Magdalensberger Kulturquadrat veröffentlicht wurden, werden bereits eingegeben, Bilder aus der Ottmanacher und Freudenberger Chronik ebenfalls (Hermann Stelzl, Johann Mitterer).

Wir laden alle herzlich ein mitzutun! Wenn Sie Bilder oder Dokumente von lokalhistorischer Bedeutung haben, melden Sie sich bitte bei uns. Wenn sie noch nicht digitalisiert sind, scannen wir sie ein und stellen sie mit den entsprechenden Schlagworten auf die Website. Natürlich erhalten Sie die Originale unbeschadet zurück. Unser Magdalensberger online-Archiv soll im Winter – wenn wir etwa 2000 Dokumente erfasst haben – freigeschaltet und für alle einsehbar werden.

Natürlich ist eine Topothek niemals fertig; immer wieder können neue und alte Dokumente und Bilder dazu kommen und runden dann das Bild unseres „Magdalensberger online-Archivs“ ab.

*Mag.<sup>a</sup> Ingrid Wiedner*

## INFOS & KONTAKT:

Ingrid Wiedner: iwiedner@gmx.at / Telefon: 0650 3073388  
Lisa Kulle: lisakul@edu.aau.at / 0699 11276070

# Mag.<sup>a</sup> Eveline Vouk

## ■ Großes Engagement für eine kleine Natur- und Sukkulenten-Oase



Fährt man die Timenitzer Landesstraße Richtung Norden und biegt nach Osten in die Ottmanacher Straße, liegt rechter Hand Kronabeth. Hier steht das Haus mit dem ganz besonderen Wintergarten, in dem Eveline und Roman Vouk wohnen. Ich war dort zu Gast und habe viel Interessantes erfahren.

***Man kommt her und sieht auf den ersten Blick, dass hier Menschen wohnen, denen Pflanzen sehr wichtig sind. Auf den zweiten Blick bemerkt man den Teich, kleine Wasserstellen mit Unken und die naturbelassene blühende Wiese für Schmetterlinge und alles was kriecht und fliecht. Wie lange gibt es das hier?***

Wir haben das Haus 1992 gekauft und im Verlauf von zehn Jahren renoviert und nach unseren Vorstellungen umgebaut. Mein Schwager, ein Architekt, hat den Umbauplan gemacht. Aus Kostengründen erledigten wir viele Arbeiten selbst, und ich wurde zur Fliesenlegerin.

***An deinem Idiom hört man, dass du keine gebürtige Kärntnerin bist.***

Ich bin in Wien geboren, meine Eltern stammen aus dem Weinviertel, wo wir für zwei Jahre gewohnt haben. Danach sind wir nach Wien gezogen. Nach Volks- und Hauptschule



und dem Oberstufen-Realgymnasium habe ich ein Lehramtsstudium in Biologie begonnen und ich lernte Roman kennen. 1982 haben wir geheiratet, 1985 kam unser Sohn Florian auf die Welt. Gewohnt haben wir in Klagenfurt.

***Wie kam es zu deiner Begeisterung für Tiere und Pflanzen und da speziell Kakteen?***

Ich war oft bei meinen Großeltern auf dem Bauernhof im Weinviertel, habe viel Zeit mit meinen Cousins in der Natur verbracht, im Stall und bei Erntearbeiten geholfen. Meine Tante hatte einige Kakteen und versorgte mich mit Ablegern. Durch mein Biologie-Studium habe ich mich intensiver auch mit anderen Sukkulenten (Dickblattgewächsen) beschäftigt. Über Fachbücher kam ich dann auf den Verein Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK). Dazu weckte großes Interesse an anderen Ländern und Kulturen mein Fernweh. Mit verschiedenen Jobs konnte ich mir dann Reisen finanzieren.

Die erste große Tour war 1977. Roman und ich sind mit Rucksack und Zelt losgezogen, erst mit Eurotrain nach Jugoslawien und von dort per Anhalter bis Griechenland, dann westwärts nach Italien und von dort mit dem Schiff nach Tunesien. Ich unterrichtete bereits ein Jahr in Gänserndorf, als Roman eine Stelle am Slowenischen Gymnasium in Klagenfurt annahm. Bald darauf bekam ich ein Angebot in Villach, so zogen wir kurzerhand nach Kärnten.



### ***Wann haben die Kakteenreisen begonnen?***

Kurz vor dem Hauskauf mit Familie sieben Wochen Südafrika und Namibia mit Mietauto, dann erst wieder nach den Umbauarbeiten. Kakteenreisen waren das nicht, bis auf jene mit Freunden in die Atacama Chiles, da Kakteen bis auf die Gattung *Rhypsalis* nur in der Neuen Welt vorkommen. Mich interessieren besonders die sogenannten anderen Sukkulente aus verschiedenen Pflanzenfamilien, die an trockene Standorte angepasst sind, und natürlich auch die Tierwelt. Man findet sie hauptsächlich in Afrika, Madagaskar und auf der Arabischen Halbinsel.

Außerdem faszinieren mich Vulkane, die mich unter anderem nach Süditalien, Island, Hawaii und nach Libyen nach Waw an Namus geführt haben. Bevorzugte Reiseziele waren auch Inseln wie Madagaskar, Neuseeland oder Sokotra, weil es dort durch die Isolierung eine einzigartige Flora und Fauna gibt. Kuba haben Roman und ich mit Zelt und Rucksack durchquert. Besonders beeindruckend für mich war auch Äthiopien mit seiner Vielfalt an Ethnien und Kulturen. Einige Touren unternahm ich mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, u. a. nach Zimbabwe, Uganda und zu den Berggorillas in Ruanda.

### ***Hast du nie Angst gehabt?***

Es gab schon gefährliche Situationen, aber wesentlich ist, sich den Gegebenheiten eines Landes anzupassen und Kontakte mit den Menschen dort zu suchen.

### ***An welcher Schule warst du zuletzt? Hast du die Schülerinnen und Schüler an deiner Begeisterung für Flora und Fauna teilnehmen lassen?***

Am Bundesrealgymnasium Feldkirchen. Und natürlich! Auf der Fensterbank im Biologiesaal, überwinterte ich heikle, wärmeliebenden Pflanzen, für Schüler gab es immer Stecklinge und Ratschläge.

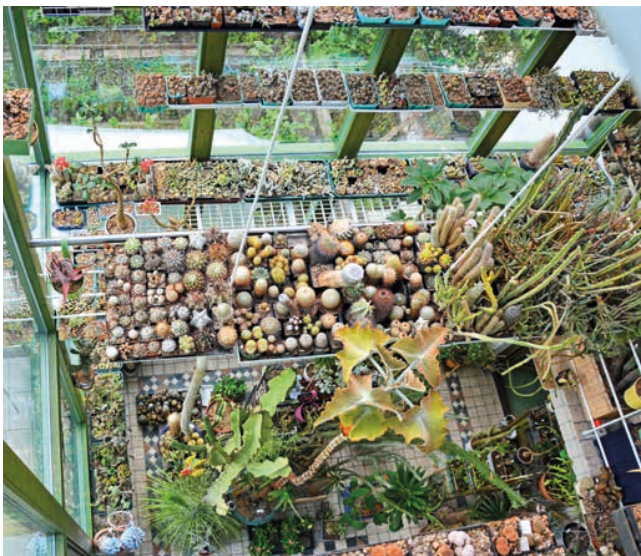
Meine Reisen und Erfahrungen brachte ich natürlich in den Unterricht ein. Zudem hatten wir einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt mit praktischer Laborarbeit und Exkursionen. So begeisterten sich etliche für das Fachgebiet.





***Du bist jetzt in Pension, aber du hast noch viele Funktionen zu erfüllen.***

Ich bin stellvertretende Vorsitzende der Kärntner Gruppe des Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, organisiere Vorträge und Veranstaltungen für die Klubabende, halte selbst Vorträge bei anderen Kakteenvereinigungen. So ergaben sich im Laufe der Jahre zahlreiche Kontakte zu Wissenschaftlern und Fachleuten weltweit. Eine wesentliche Aufgabe dieser Gesellschaften ist der Erhalt und die Vermehrung von Sukkulenten, da viele in ihren natürlichen Habitaten bereits gefährdet oder gar verschwunden sind. In ganz Europa gibt es Börsen und Fachtagungen, einmal im Jahr auch in der Schleppe-Eventhalle in Klagenfurt, auch zwei aufwändige Ausstellungen fanden dort statt.



***Das bringt mich zu der Frage: Wie viel Kakteen, Sukkulenten und Nicht-Sukkulenten befinden sich in eurem Haus?***

Das kann ich nicht so genau sagen, aber ein paar Tausend sind es schon. Im Frühjahr kommen viele regengeschützt

nach draußen, im Herbst geht's wieder ans Einräumen. Ein besonderes Ereignis ist momentan die Blüte einer Welwitschia mirabilis in unserem Wintergarten, ein lebendes pflanzliches Fossil aus der Namib-Wüste, benannt nach dem Kärntner Botaniker Friedrich Welwitsch 1859, nachdem ich die Samen vor 21 Jahren aussäte.

***Wie hast du das alles geschafft, die Familie, das Unterrichten, die Pflanzen, die vielen Reisen?***

Ich habe mich auch immer gewundert, aber es hat funktioniert und ich bin froh, dass ich so viel machen konnte.



***Hast du Wünsche für die Zukunft?***

Dass wir bewusster mit der Natur umgehen und ihr mehr Freiraum lassen. Das kommt schlussendlich auch uns Menschen zugute.

*Marlies Paluk*

# Auszug aus „Chronik der Althäuser von Pischeldorf“

- Wie in der letzten Ausgabe des Kulturquadrats angekündigt, setzen wir hier mit einem Bericht aus der Chronik von VDir. Hans Mitterer über Freudenberg und Pischeldorf fort. Mit den Chroniken der Pischeldorfer Althäuser soll versucht werden, eine bis dato noch bestehende Lücke in der Geschichte Pischeldorfs – wenigstens teilweise – zu schließen.

Pischeldorf und Freudenberg haben eine jahrhundertalte gemeinsame geschichtliche Vergangenheit aufzuweisen. Schon zur Zeit der Grundherrschaften waren beide Orte im sogenannten „Burgfried“, dem Machtbereich der Herrschaft Freudenberg, verbunden gewesen. Auch heute noch sind sie in der Katastralgemeinde Freudenberg vereint.

## Liste der Althäuser

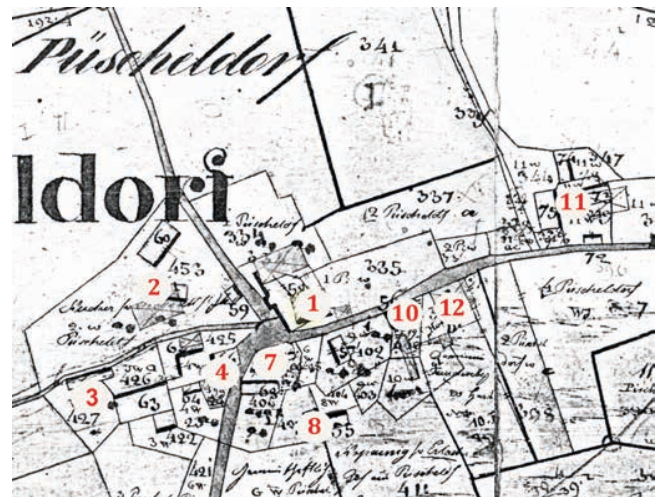
Laut Gemeindemappe (Franziseischer Kataster)<sup>1</sup> bestanden in Pischeldorf im Jahre 1828 folgende Anwesen:

Haus <b>Nr. 1</b> Wohlgemuth	Haus <b>Nr. 7</b> Wirth
Haus <b>Nr. 2</b> Kossiak (mit Krammer)	Haus <b>Nr. 8</b> Erlacher
Haus <b>Nr. 3</b> Puschl	Haus <b>Nr. 9</b> Sagmeister
Haus <b>Nr. 4</b> Sußl	Haus <b>Nr. 10</b> Rauschele
Haus <b>Nr. 5</b> Schmiede	Haus <b>Nr. 11</b> Sabith
Haus <b>Nr. 6</b> Schlossmühle	Haus <b>Nr. 12</b> Rudnigger

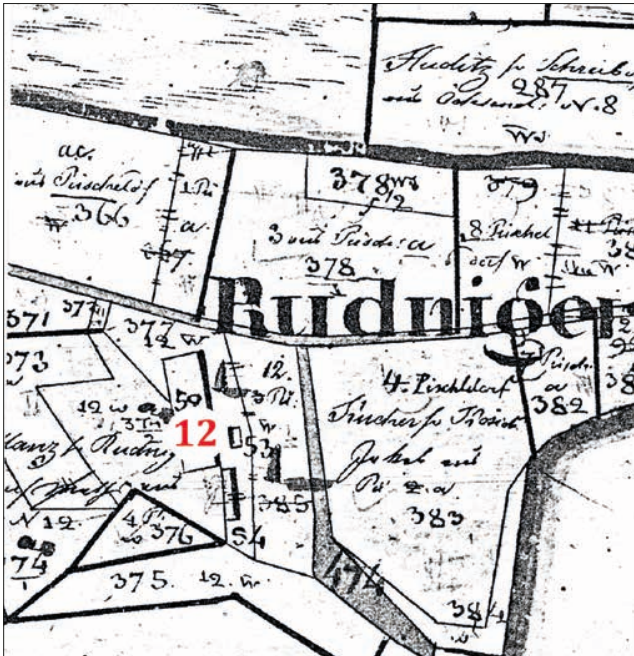
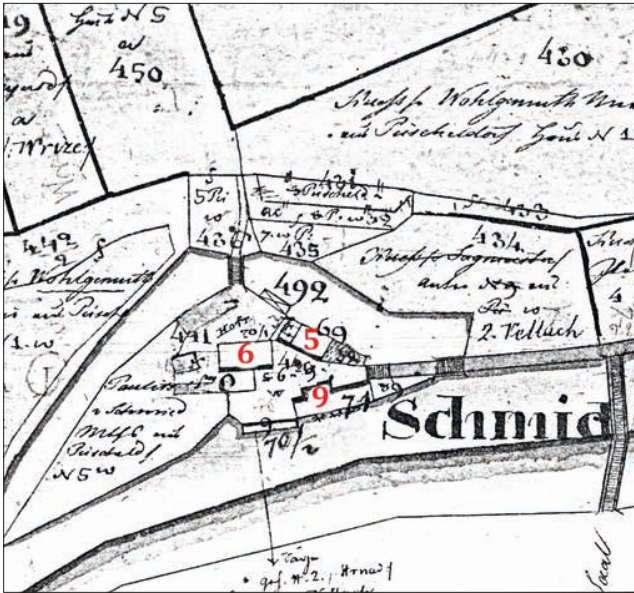
Bis heute erhalten geblieben sind die Häuser Wirth, Erlacher, Rauschele und Rudnigger. Nicht mehr vorhanden sind die Häuser Wohlgemuth (abgetragen 1971), Kossiak (abgetragen in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts), Puschl (1939), Krammer, ein Nebengebäude der Kossiakhube (1964), Sußl (1977), die Sagmeisterkeusche, die Schmiede (1986), die Schlossmühle (1986) und Sabith (2021).



Das Haus des Florian Krammer, eines Schuhmachers, trug ein Blechdach, weshalb man es im Volksmund auch die „Blechschesterkeusche“ nannte.



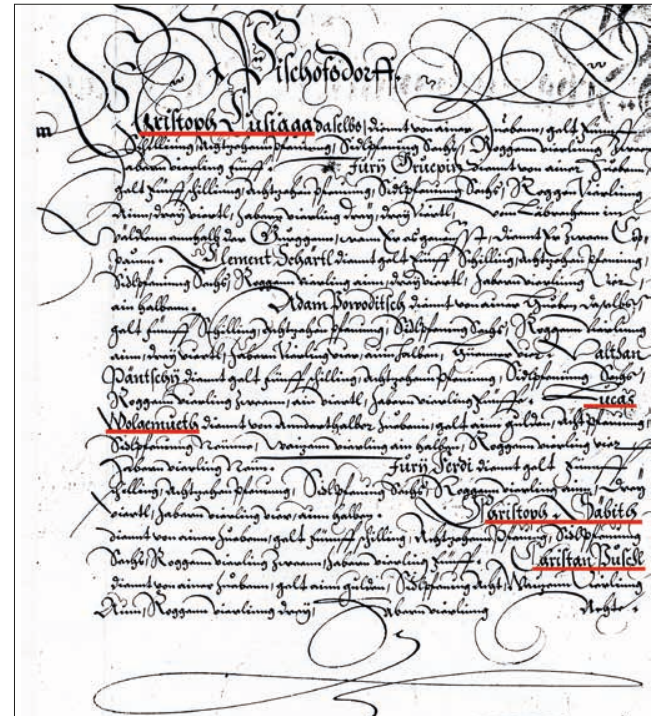




Über das Alter der einzelnen Bauernhäuser besitzen wir keine näheren Angaben. In einem aus dem Jahre 1602 stammenden Urbarium der Herrschaft Freudenberg werden jedoch die Kossiak-, Wohlgenuth-, Sabith-, Puschl und Rudniggerhube (das letzte Gebäude, das noch besteht) bereits namentlich erwähnt. Das Alter dieser Häuser kann daher auf 400 bis 500 Jahre geschätzt werden.

Genauere Daten besitzen wir von der Schlossmühle, von der Schlosssäge und der Schmiede. Laut dem Historiker Karl Dinklage<sup>2</sup> sind die Mühle und das Sägewerk um das Jahr 1575, die Schmiede um 1695 errichtet worden.

### Aus dem Urbar vom 1. Dezember 1602



Christoph Kusiagg dient von einer Huebenn, gelt fünff Schilling, achtzehenn Pfennig, Sidlpfenning sechs, Roggen Vierling zwey, Habern Vierling fünf...



**Lucas Wohlgemuth** diennet von annderthalber Huebenn, gelt ain Gulden acht Pfenning, Sidlpfenning neun, Waizenn Vierling ain halben, Roggen Vierling vier, Habern Vierling neun...

**Christoph Säbith** diennet von ainer Huebenn, gelt fünff Schilling achtzehn Pfennig, Sidlpfenning sechs, Roggen Vierling zween, Habern Vierling fünff...

**Christian Puschl** diennet von ainer Huebenn, gelt ain Gulden, Sidlpfenning acht, Waizen Vierling ain, Roggen Vierling drey, Habern Vierling acht.

Pischeldorf – Freudenberg anno 1901 mit den unterdesen bereits abgetragenen Althäusern Wohlgemuth (1), Kossiak (2), Puschl (3), Krammer (4) und Sabith (5).



**Nr. 1** Wohlgemuth  
**Nr. 2** Kossiak  
**Nr. 3** Puschl  
**Nr. 4** Sußl

**Nr. 7** Wirth  
**Nr. 8** Erlacher  
**Nr. 10** Rauschele  
**Nr. 11** Sabith

**Nr. 12** FF-Rüsthau  
**Nr. 13** Mühle  
**Nr. 14** Messner  
**Nr. 15** Kirche St. Martin

**Nr. 16** Schloss Freudenberg  
**Nr. 17** Schule Freudenberg



### Beispiele von Teilen der Hauschronik der alten Grundbesitzbögen.

Haus Wohlgemuth

HNr.1, GbK, KgF, EZ 19, GhF, UNr. 5

Als Besitzer scheinen urkundlich auf: Um 1789 Georg Tscharre, sodann dessen Sohn Michael Tscharre, der den Besitz im Jahre 1816 an Jakob Kucher verkaufte. Dieser verkaufte das Anwesen am 7.1.1826 an Maria Kueß. Zuzolge eines zwischen Maria Kueß und deren Schwiegersohn Kasper Pikel am 7.3.1831 abgeschlossenen Vertrages ging die Hube auf Kasper Pikel über. Ihm folgte laut Einantwortungsurkunde vom 7.2.1849 dessen Sohn Blasius Pikel. Am 30.7.1892 erwarb Blasius Sabith die Hube, der sie am 28.8.1896 an den

Pischeldorfer Postmeister Anton Wieser um 8.900 Gulden verkaufte. Nächster Eigentümer war laut Übergabsvertrag vom 24.12.1919 dessen Sohn Fritz Wieser und diesem folgte lt. Übergabsvertrag vom 6.3.1954 Anton Wieser.



Aufnahme anlässlich einer Fahnenweihe des Jugend-Landbundes vor dem Hause Wohlgemuth in den dreißiger Jahren; von links nach rechts: Fr. Magdalena Wank, Herr Johann Petz, Frau Frick, Herr Isidor Wank und FrI. Maria Wank.

Haus Sabith

HNr 11, GbK, KgF, EZ 27, UNr.11.

Um 1800 Matthias Kucher, laut Ehrungsbrief 6.4.1802 dessen Sohn Jakob Kucher (siehe Kossiak, Puschl, Sußl, Wirth), laut Kaufvertrag von 19.6.1817 Nikolaus Kopeinig, laut Übergabsvertrag vom 19.10.1825 Josef Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 5.8.1860 Johann Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 3.6.1916 Ludwig Kopeinig, laut Einantwortungsurkunde vom 6.10.1948 Herta Kopeinig, ver-



eheilichte Weratschnig, und seit 30.11.1955 Helga Weratschnig, verhehlichte Black. Haus und Stallgebäude wurden 2021 verkauft und abgerissen.

*Ing. Johann Mitterer*

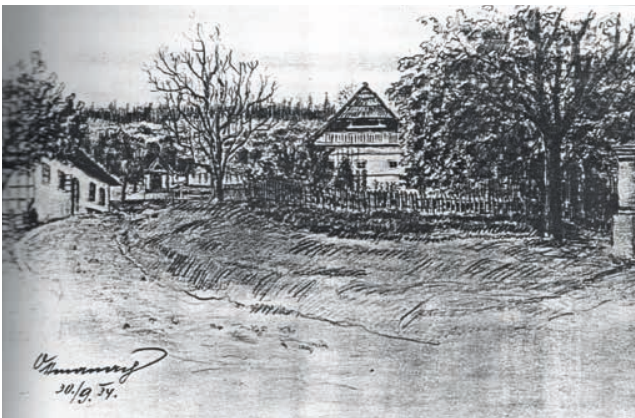
<sup>1</sup> Franziszeischer Kataster: Erster vollständige österreichischer Liegenschaftskataster. Er enthält die Grundstücke des Gebiets vom Kaisertum Österreich.

<sup>2</sup> Karl Dinklage: Geschichte der Schlossmühle, Schmiede und Schlosssäge, Klagenfurt 1950



## Aus der Chronik der Ottmanacher Volksschule

- Mit der baulichen Erweiterung der Volksschule in Deinsdorf nächstes Jahr wird die Schule in Ottmanach ihre Pforten schließen. Damit geht eine jahrhundertealte Geschichte zu Ende. Unzählige Kinder verdanken dieser Schule ihre Grundausbildung. Ich möchte die Geschichte dieser alten Bildungseinrichtung im Überblick erzählen und beziehe mich dabei auf das Ortsgedenkbuch, das Anneliese Schmid anlässlich der 1000-Jahrfeier der Gemeinde Ottmanach verfasst hat<sup>1</sup> sowie auf die Gemeindechronik von Dr. Wilhelm Wadl<sup>2</sup>.



1544 wurde erstmals erwähnt, dass die Schule von Ottmanach von der Kirche am Magdalensberg einen Gehaltsbeitrag erhielt. Es gab zu dieser Zeit also schon eine grundschulähnliche Einrichtung. Wie diese geführt wurde, ist nicht bekannt. In einer „Kaplanordnung“ vom 30. September 1777 obliegt dem Kaplan der Pfarre in dessen Wohnung der Unterricht in Lesen und Schreiben.

Dieser Unterricht ist nicht als obligatorisch zu verstehen, denn Schulpflicht, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Die Anfänge einer sechsjährigen Staatsschule gehen auf die Schulreform von 1774 unter Maria Theresia zurück. Erst 1869 stellte das Reichsvolksschulgesetz das gesamte Pflichtschulwesen auf eine einheitliche Basis und die Schulpflicht wurde auf acht Jahre erhöht.

Die Qualität des Unterrichts war je nach Bildungsgrad der damit beauftragten Kapläne sehr unterschiedlich. Die Chronik berichtet, dass ein Johann Brunner nach einer Fachprüfung 1796 als provisorischer Lehrer den Unterricht übernahm und sich sehr dafür einsetzte, dass die Eltern ihre Kinder in die Schule schickten. 1816 wurde er – nach erwiesener Tüchtigkeit und guter Aufführung – per Dekret als regulärer Lehrer angestellt. Die Schule hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Kinder wurden im Frühling, Sommer und Herbst zum Viehhüten gebraucht, im Winter waren die schlechten Wegverhältnisse und fehlendes Schuhwerk ein Problem.







Der Lehrer war hauptberuflich Mesner und betrieb eine Landwirtschaft mit viel Arbeitsbedarf. Von den kümmerlichen Unterrichtsbeiträgen hätte er nicht leben können. Das Gehalt eines Lehrers um 1850 setzte sich zusammen aus dem Schulgeld der Familien, dem Einkommen als Mesner und Organist und dem Ertrag aus Land- und Gastwirtschaft der Mesnerei sowie fallweiser Zuwendung der Gemeinde.

Johann Brunner starb 1856 nach 59 Jahren im Schuldienst im Alter von 79 Jahren. 1854 folgte Philipp Edlinger, der 1886 eine Schulchronik begann. Bemerkenswert sind die

Schilderungen über das Schullokal. Es war bis 1828 die finstere Wohn- und Gaststube der Mesnerei, in der sich die Kinder vor einer schwarzen Tafel an drei Tischen drängten. Der unhaltbare Zustand führte zu unzähligen, jedoch fruchtlosen Eingaben an höheren Stellen und Plänen, die Kaplanei aufzustocken, bestand aber bis 1837, bis man den Kaplan im Pfarrhof unterbrachte. Dessen Wohnung in der Kaplanei diente dann bis 1880 als Schulzimmer. In der Zwischenzeit erwies sich diese Schule als sehr unzulänglich und gesundheitswidrig, sodass man sich 1869 zu einem Neubau gezwungen sah, der aber aus Geldmangel, Unstimmigkeiten und Bauplatzdifferenzen erst 1878 in die Gänge kam.



Das Schulzimmer im Kaplaneigebäude hatte 33 m<sup>2</sup> und fasste zeitweise 90 bis 94 Schüler. Der Raum war so feucht, dass die Landkarten an den Wänden verfaulten und die sanitären

Zustände an Wintertagen so fürchterlich waren, dass eine Kerze verlosch, wenn man damit den Raum betrat. Der Neubau wurde nur von wenigen Gemeinderatsmitgliedern aktiv unterstützt. Viele Leute erhoben Einspruch gegen die Robotleistungen. An die 50 Bauern verlangten, dass der Kredit über 3.500 Gulden rückgängig gemacht würde, der durch erhöhte Schulumlagen der Grundbesitzer getilgt werden sollte. Die Protestresolutionen gingen bis zum Ministerium, sodass schließlich der Unterrichtsminister den raschen Schulbau forderte. Nach zehn verworfenen Neubauprojekten konnte 1878 mit dem Bau begonnen werden. Im November 1880 nahm die Schule endlich den Unterricht auf. Sie hatte zwei Klassenzimmer, eine Zweizimmerwohnung für den Oberlehrer und ein Zimmer für den Unterlehrer. Laut einer Volkszählung 1880 konnten von 970 Ottmanacher Einwohnern 541 weder lesen noch schreiben. 1927 erhielt die Schule elektrischen Strom. Sie wurde erst ab 1935 mit mehr als 140 Kindern dreiklassig geführt.

1972 war der Verbleib der Schule im Dorf Bedingung für die Zustimmung zur Gemeindegemeinschaft. 1974 er-



<sup>1</sup> Annaliese Schmid: Ottmanacher Ortsgedenkbuch, Ottmanach 1980.

<sup>2</sup> Wilhelm Wadl: Magdalensberger Gemeindechronik, Verlag J. Heyn, Klagenfurt 1995



hielt die Schule den lang ersehnten Turnplatz auf einem vom Schlossbesitzer geschenkten Grundstück. Besonders erwähnenswert ist das Wirken von Direktor Peter Grässl, der von 1956 bis zu seiner Pensionierung Lehrer an dieser Schule war. Er war nicht nur Lehrer mit Leib und Seele, sondern auch begnadeter Volksbildner, der mehrere Vereine gründete und leitete. Ohne ihn hätte es damals die erstaunliche kulturelle Vielfalt nicht gegeben.

Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahr 1980 wurde das Schulgebäude renoviert und 1985 eine moderne Heizung eingebaut.

Mit der absehbaren Schließung der Schule geht ein Ort der Kultur und ein wesentlicher Teil der Identifizierung der Jugend mit ihrem Heimatort verloren. Wir sind gespannt, was aus dem Gebäude werden wird.

Mag.<sup>a</sup> Maria Hassler



## ■ Jetzt können wir wieder aktiv sein!

Wir freuen uns sehr, dass es möglich war alle geplanten Veranstaltungen von Jänner bis jetzt über die Bühne zu bringen. Im Jänner schon gab es eine Vernissage mit Bildern von Dr. Gerda Madl-Kren, wobei sie einen Querschnitt durch ihr langes Malerinnenleben zeigte. Die Künstlerin wollte sich von möglichst vielen Bildern trennen, deshalb waren ihre Werke zu sehr moderaten Preisen zu erwerben. Es fanden 22 Bilder neue BesitzerInnen! Das Bildungswerk erstand „Die wunderbare Brotvermehrung“ für den Pfarrsaal Ottmanach. Zur Vernissage erzählte die Künstlerin spannende Geschichten über Verbrechen im Kunstbetrieb.

Das Literaturfrühstück Ende März drehte sich um „kriminelle Liebesnöte“, hinreißend vorgetragen von Christina Jonke, überraschend begleitet von Gilbert Sabitzer vom Carinthia Saxophon Quartett, der für das erkrankte Cello-Duo Elena und Maria eingesprungen ist.

Die Pflanzentausch- und Schenkborse im Mai am Bauernmarkt interessierte zahlreiche GartenliebhaberInnen. Wenn wir einen besseren Platz kriegen, werden wir auch nächstes Jahr wieder mit der „Pflanzenbörse“ beim Bauernmarkt dabei sein!



Die Marktgemeinde Magdalensberg nahm im April am Landesprojekt „Namenswerkstatt“ zur Erhaltung der alten Flur- und Haus-

namen teil. Das Bildungswerk organisierte dazu im Pfarrsaal Ottmanach eine Ausstellung mit großformatigen Karten, in die die interessierte Bevölkerung Hof-, Flur-, Wald- und Gewässernamen eintragen, ergänzen oder korrigieren konnte. Das Interesse daran war erfreulicherweise sehr rege. Die Daten werden in KAGIS, dem Geoinformationssystem des Landes Kärnten, eingetragen und demnächst online einsehbar.

Die Idee zur „Kulturellen Landpartie“ entstand aus den Einschränkungen der Coronazeit, dass Veranstaltungen im Freien eher möglich waren als in geschlossenen Räumen. Was lag näher als Kultur mit Wandern zu verbinden? Beim gemeinsamen Gehen kommt man ins Gespräch, lernt neue Leute kennen und vieles andere auch. So sind wir also von





drei Richtungen sterngewandert nach Timenitz, wo es unter der mächtigen Linde beim Pfarrhof locker und fröhlich zuging. Mit dabei waren der Kneipp-Aktiv-Club, die Panda-Wandergruppe, die Landjugend Magdalensberg, Thomas und Iris Pirker (Texte), Lukas Stelzl und Alois Hassler (Musik) und die engagierten Mitglieder des Pfarrgemeinderates, die für das leibliche Wohl sorgten. Lasst euch von denen erzählen, die dabei waren, was ihr versäumt habt! Danke allen, die mitgeholfen haben, dass es eine so heitere, kommunikative Veranstaltung werden konnte!



Seit Ende des Lockdowns konnten sich auch die Strickerinnen wieder wöchentlich treffen und sich gemeinsam ihrem Hobby widmen. Jeweils samstags ab 15 Uhr laden wir ganz herzlich ein zum „Strickcafe“ beim Keuschlerwirt in Lassendorf. Wir würden uns sehr über Neueinsteigerinnen, besonders aus unserem Gemeindegebiet, sehr freuen!

Schon seit neun Jahren gibt es die „Malgruppe Angelo Makula“, die sich ab Anfang Oktober wieder jeweils am

Dienstag von 18 bis 20 Uhr im Vereinsraum in der Volksschule Ottmanach zum gemeinsamen Acrylmalen trifft. Auch andere Techniken können erlernt werden, neue Mal-Interessierte sind immer herzlich willkommen!

Wir freuen uns sehr, dass nach den Semesterferien die Kindermalschule wieder öffnen und das Schuljahr mit einer liebevoll gestalteten Ausstellung im Foyer der VS abschließen konnte. Danke der Organisatorin Barbara Knappinger-Zechner und ihren engagierten Malbegleiterinnen!

Im kommenden Schuljahr können sich malfreudige Kinder wieder zur Kindermalschule anmelden. Ab Oktober geht es wieder jeweils mittwochs von 16 bis 17:30 Uhr ans kreative Malen. Kinder und ihre Eltern erhalten Infos zu Schulbeginn direkt in der Schule.

*Maria Hassler / Ingrid Wiedner*

# Programm Herbst/Winter 2022/23

## ■ Freitag, 16. September, 17 – 19 Uhr, Volksschule Ottmanach

„Komm, sing mit!“ mit Chorleiterin Julia Knaff

Einladung an alle Sangesfreudigen miteinander zu singen (Familien mit Kindern, Senioren, Einsame, neu Zugezogene, ehemalige und nun heimatlose Chorsänger ...) Keine Vorkenntnisse erforderlich!

## ■ Samstag, 8. Oktober, 9 Uhr, Pfarrsaal Ottmanach

**Literaturfrühstück „Alle im Dorf“.** Mundartdichtung von Vater Otto Bünker & Sohn Bernhard C. Bünker

„Mundart ist eine Sprache, die die Ärmel aufkrepelt, in die Hände spuckt und zupackt“

Sprecher: Vater Thomas Pirker und Tochter Iris Pirker

Musikbegleitung: Lukas Stelzl: Steirische Harmonika / Lois Hassler: Mundharmonika

## ■ Freitag, 18. November, 19 Uhr, Pfarrsaal St.Thomas/Zeiselberg

**Erzählabend:** Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Volksschule St. Thomas erzählen aus ihrer Kindheit, Schulzeit und Jugend in den 50er- und 60er Jahren.

Musikbegleitung: Gemischter Klang St. Thomas

## Donnerstag, 8. Dezember, 18 Uhr, Pfarrkirche Timenitz

- **Magdalensberger ADVENT.** Gospelkonzert mit dem Chor „**HELi-family**“ aus dem Görtschitztal  
Kartenvorverkauf ab 14.11. (VK: € 12,- / Abendkasse € 15,-) bei den MitarbeiterInnen des Bildungswerks und am Gemeindeamt. Bestellungen & fixe Reservierungen: Telefon: 0650 / 6002213 / [irmi.lipouschek@hotmail.com](mailto:irmi.lipouschek@hotmail.com)

## Freitag, 20. Jänner 2023, 19 Uhr Pfarrstadel Ottmanach

- Bildervortrag „**Die Wildnis in der Kunst**“ von Dr. Gerda Madl-Kren  
**KREATIVE KURSE UND TREFFEN**

### HANDARBEITSCAFE

**Jeden Samstag um 15 Uhr beim Keuschlerwirt in Lassendorf** gibt es das Handarbeits-Cafe. JedeR ist eingeladen

- hinzukommen und mitzumachen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es gibt auch Beratung bei der Handarbeit und beim Kauf von Wolle. Infos bei Irmgard Lipouschek: [irmi.lipouschek@hotmail.com](mailto:irmi.lipouschek@hotmail.com) / Tel. 0650 600 2213

**MALEN & ZEICHNEN mit Angelo MAKULA** (jederzeit sind auch Neueinsteiger willkommen!)

**10 Termine mit je 2 Stunden dienstags 18 – 20 Uhr im Vereinsraum der Volksschule in Ottmanach**

- Kursbeitrag € 110,- Kursbeginn: Dienstag, 4. Oktober, 18 Uhr  
Anmeldung & Info bei Angelo Makula: [office@angeloart.com](mailto:office@angeloart.com) / Tel. 0664 3378060





# Kneipp-Aktiv-Club Magdalensberg

Es ist uns in den letzten beiden Jahren wie allen anderen Vereinen ergangen: Wir mussten viele unserer geplanten Programmpunkte auf Grund der Pandemie absagen, verschieben und reduzieren. Exkursionen und Vorträge mussten abgesagt werden, Turnen und Yoga konnten nur reduziert durchgeführt werden.

Wir sind froh, dass wir dieses Jahr im Frühling zwei unserer bereits länger geplanten Vorhaben in die Tat umsetzen konnten. Am 21. Mai gab es die Exkursion zur Fischzucht Marzi in St. Marein im Lavanttal. An diesem Tag konnten wir interessante Einblicke in die Fischproduktion unserer heimischen Gewässer gewinnen.



Am 11. Juni waren wir Mitveranstalter bei der „kulturellen Landpartie“ des Bildungswerkes Magdalensberg. Eine Woche später gab es bereits die nächste interessante Veranstaltung, die Wörtherseeschiffahrt und eine Führung im Kraftwerk Forstsee.



**Mitte September** beginnen wir, wie jedes Jahr, mit der Gesundheits- und Wirbelsäulengymnastik (montags), mit Qi Gong (mittwochs) und Yoga (donnerstags). Immer Mittwoch am Nachmittag kann jede/r gerne aktiv bei der Walkinggruppe mit Start in Timenitz teilnehmen.

**Am 30. September** planen wir einen Vortrag im GH Jordan zum Thema Osteopathie. „Die sanfte Kunst des Heilens / Referentin: PT Karin Homa-Konrad MSc Gh Jordan in Ottmanach, Beginn 19.00 Uhr.

**Am Samstag, dem 3.12.22** fahren wir zum Christkindlmarkt nach St. Gilgen und St. Wolfgang im Salzkammergut, Abfahrt 7.30 Uhr am Minimundus-Parkplatz in Klagenfurt, Kosten EUR 49,-.

Gerne nehmen wir Anmeldungen für alle Veranstaltungen entgegen. Natürlich bieten wir im Herbst auch wieder verschiedene Wanderungen an.

Nähere Infos und Anmeldungen:

Obfrau Oktavia Konrad, 0664-99217147

Schriftführerin Jutta Rampetzreiter, 0664-2101725 /

rampetzreiter@aon.at

*Jutta Rampetzreiter*



# Landschaft im Wandel

## ■ Wie sich die Landschaft in Magdalensberg verändert und was Udo Jürgens damit zu tun hat ...

Wer mit offenen Augen durch unsere schöne Gemeinde geht oder fährt, sieht immer wieder kleine Veränderungen im Landschaftsbild: Hier wird ein Baum gefällt, dort entstehen ein paar neue Wohnhäuser, eine Photovoltaikanlage wird gebaut, aus einem Acker wird eine Wiese oder aus einer Wiese eine Nussbaumplantage.

Transformationsprozesse, die durch die Intensivierung der Landnutzung, die Energiewende, den Klimawandel und den demografischen Wandel hervorgerufen werden, schlagen sich in strukturellen und optischen Veränderungen unserer Landschaft nieder.

Wir in Magdalensberg sind, obwohl Nachbargemeinde von Klagenfurt und mitten im Kärntner Zentralraum gelegen, mit einer attraktiven, reichhaltigen und bereichsweise naturnahen Landschaft gesegnet:

Magdalensberg erstreckt sich von der Südautobahn, die auf fast 4 km mehr oder weniger die Südgrenze des Gemeinde-

gebietes bildet, bis zum Gipfel des Magdalensbergs, der gleichzeitig den nördlichsten Punkt der Gemeinde markiert. Der tiefste Punkt liegt 423, der höchste 1.059 m über dem Meeresspiegel. Auf dieser etwa 10 km langen Strecke durchquert man die verschiedensten Landschaftstypen:

Entlang der Gurk findet man noch immer größere Waldbestände, die abschnittsweise Auwaldcharakter aufweisen. In der Nähe der Ortschaft St. Lorenzen kann man auf schattigen Waldwegen eindrucksvolle Weiden und Pappeln am Gurkufer betrachten. Diese Auwaldbestände sind Reste eines Waldsaums, der die Gurk auf ihrem Weg durch Mittelkärnten zu beiden Seiten des Flusses in abschnittsweise mehreren hundert Metern Breite begleitet hat. Vor 200 Jahren war die Gurk noch geprägt durch zahlreiche Mäander, Seitenarme und Inseln. Zwischen Pischeldorf und Zinsdorf gab es beispielsweise sechs Gurkbrücken, von denen nur mehr zwei erhalten sind. Von der Ortschaft Wutschein war vor 200 Jahren eine Handvoll Hofstellen und eine Kirche zu sehen.



Der Gurkabschnitt flussauf der Sillebrücke am Franziszeischen Kataster (1828) und eine aktuelle Karte (Quelle: <https://kagis.ktn.gv.at/>)

Das St.Thomaser Feld erstreckt sich über viele Hektar im Talboden und wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die wenigen markanten Waldkogel oder Waldbestände in der Feldflur (Eselsberg, Amerikawald) sind markante Blickpunkte für alle, die diesen Teilraum der Gemeinde durchqueren. Die wenigen Baumreihen, Alleen und Einzelbäume, die die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung bisher überlebt haben, wie die Alleen in St. Thomas, sind als typische Landschaftselemente absolut schützenswert. Die bewaldeten Kogel Sechzgerberg, Zeiselberg, Geiersdorfer Kogel und

Görschacher Berg begrenzen den Talboden nach Norden und sind beliebte Naherholungsgebiete für die Bewohner der umliegenden Ortschaften.

Besonders deutlich wird der Wandel in der Landschaft bei Gegenüberstellung von aktuellen und historischen Luftaufnahmen: Die nachfolgende Abbildung zeigt den Bereich zwischen Haag, Timenitz und Deinsdorf zuerst in einer aktuellen Aufnahme (rechts unten im Bild der Kindergarten von Deinsdorf) und einmal von 1952:







Quelle: <https://kagis.ktn.gv.at/>



Massiver Baggereinsatz bei der Entwässerung des Timenitzer Moooses, im Hintergrund die Kirche von Timenitz, 1970er Jahre  
(Quelle: Familie Karnitschnig, Sillehof)

Während die bewaldeten ost-west-verlaufenden Hangbereiche im Wesentlichen gleich geblieben sind, sind die kleinteilige Feldflur und die Vielzahl an Gehölzflächen und Hecken großen Ackerfluren gewichen. Das Areal war bis in die 1970er Jahre als Timenitzer Moos bekannt, der aus Maria Saal kommende Stutterner oder Arndorfer Bach durchfloss das Tal von Westen nach Osten. In den 70er Jahren wurde der Bach auf einer Strecke von fast zwei Kilometern verrohrt und tiefer gelegt und damit dutzende Hektar Flächen entwässert und einer besseren landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zugeführt.

Die Kulturlandschaft verändert sich. Oder richtiger: Wir verändern die Landschaft, und dies seit Jahrtausenden. Mit der fortschreitenden Technisierung und Industrialisierung hat sich dieser Prozess aber beschleunigt, daher erreichte vor allem



ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Flächenverbrauch in manchen Regionen dramatische Ausmaße. Es zählt zu den großen raumplanerischen, agrar- und umweltpolitischen Herausforderungen, künftig sorgsamer mit Freiflächen umzugehen, attraktive und vielfältige Kultur- und Naturlandschaften zu erhalten oder wieder aufzuwerten.

Aber was hat das alles mit Udo Jürgens zu tun? Nun, wie fast alle wissen, war der 1934 geborene Sänger ein Magdalensberger. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend im Schloss Ottmanach, von wo aus er zu einer Jahrzehnte dauernden Weltkarriere mit 105 Millionen verkauften Tonträgern aufbrach. Eines seiner unzähligen Lieder trägt den Titel „Fünf Minuten vor Zwölf“, herausgegeben auf dem 1982er Album „Silberstreifen“. Es beschreibt eine düstere Zukunft, immer mit Gegenbildern, die Hoffnung machen sollen. Dort gibt es

die Liedzeile „Und ich sah auch ein Tal, dass voll blühender Bäume war...“.

Wenn man sich das Luftbild von 1952 ansieht, dann kann man rund um Ottmanach hunderte Obstbäume erkennen. Ein paar davon stehen noch. Jeder von uns kennt die schöne Birnbaum-Allee auf der Strecke von Timenitz entlang der langgezogenen Kurve nach Ottmanach vor der Abzweigung nach Pischeldorf. Jedes Mal, wenn ich durch diesen Landstrich fahre, fällt mir das Lied von Udo Jürgens ein und ich stelle mir vor, wie er als Schüler in den 1950er Jahren im Frühling durch die Wiesen rund um Ottmanach spaziert ist und alles war voller Obstbaumblüten. Und ich stelle mir weiter vor, viele Jahre später hatte er das Bild von Ottmanach im April vor Augen, als er schrieb: „Und ich sah auch ein Tal, dass voll blühender Bäume war...“.

*Di. Josef Knappinger*



Quelle: <https://kagis.ktn.gv.at/>

# Theater Geiersdorf – Theatersommer 2022

## ■ „Die unglaubliche Geschichte von Richard III“ von Michael Niawarani – sehr frei nach Willi Shakespeare

Die Theatersaison 2022 im „Wiesnglobe“ in Großgörschach ist zu Ende. Wir von Theater Geiersdorf haben eine erfolgreiche und spannende Saison gehabt. Auch heuer war unsere Theatergruppe ein wirkliches Generationentheater, angefangen von unseren Kindern bis zu den Jugendlichen und Senioren. Alle Altersgruppen sind im Wiesnglobe auf der Bühne gestanden und haben ihr Bestes gegeben.

### Nachfolgend möchte ich Ihnen das Entstehen des Theaters im Wiesnglobe näherbringen.

Theater in der Wiesnarena in Großgörschach beginnt mit Ende der Spielsaison. Die ersten Schritte sind:

- Stückauswahl, Rechte beim Verlag einholen
- Festlegen der Termine und Spielbeginn
- Erste Gedanken zu Bühnenbild und Regie
- Einteilung der Schauspielerinnen und Schauspieler
- Erste Plakatentwürfe
- Gutscheinerstellung und Eintrittskartenerstellung  
Update der Homepage und Erstellen einer Werbelinie für die sozialen Medien und für herkömmliche Werbemöglichkeiten
- Regelmäßige Treffen der Mitglieder der Theatergruppe, um gemeinsam Ideen für das neue Stück zu sammeln
- Improvisationsworkshops

So vergehen Herbst und Winter, bis begonnen wird, das neue Stück auf die Bühne zu bringen. Anfang April wird die Wiesnarena aus dem Winterschlaf geholt, die Bühnenbauer und Schauspieler kommen wieder auf die Wiesn und das alljährliche Treiben beginnt.

Jeden Samstag (ab Anfang April) wird die Infrastruktur erneuert und ausgebessert, mit dem Bühnenbau wird auf Basis des Modells der Bühne ebenfalls begonnen. Jedes Mal finden sich bis zu 20 Mitglieder der Theatergruppe ein, um am gemeinsamen Ziel „Theater in der Wiesnarena“ zu arbeiten. Insgesamt stehen zwischen zehn und zwölf Arbeitstage für Bühnenbau und Infrastruktur auf unserem Terminplan. Der Großteil der Mitglieder, (selbstverständlich) auch die Theater-spielerinnen und -spieler sind bei diesen Terminen mit dabei.

Die Proben für das Theaterstück beginnen ebenfalls Anfang April und werden bis zur Premiere am vorletzten Freitag im Juni intensiviert. Insgesamt stehen an die 30 Proben am Probenplan. Dies ist für alle Mitspielenden eine besondere Herausforderung.



Anfang Juni wird das für ein Amateurtheater wohl unvergleichliche Licht montiert, erste Beleuchtungsproben beginnen. Bei jeder dieser Proben entstehen neue und außergewöhnliche Lichtstimmungen, die selbst bei uns noch einen Wow-Effekt erzeugen.

In den letzten beiden Wochen trifft sich unsere Küchen- und Thekencrew, um unsere Thekertaverne auf Hochglanz zu bringen. Spätestens bei der Generalprobe am Mittwoch vor der Premiere ist auch dieser Bereich für unsere Besucherinnen und Besucher bestens vorbereitet.

Jetzt kommt die spannende und schöne Zeit des Theaters. Unsere Spannung steigt vor der Premiere ins Unermessliche, SchauspielerInnen, die das erste Mal auf der Bühne stehen, fiebern der Premiere entgegen. Selbstverständlich macht sich auch immer eine Ungewissheit breit:

*Werden wir für die immense Arbeit mit hoher Auslastung belohnt?  
Kommt das Stück beim Premierenpublikum an?  
Funktioniert dann die Mundpropaganda?*

Und wieder ist eine Spielsaison vorbei – und die nächste wird geplant. Das Spiel beginnt von Neuem. Welches Stück? Welches Bühnenbild? Welche SchauspielerInnen? 39 Jahre Theatermachen in der Gemeinde Magdalensberg heißt

für mich, 39 Jahre nachdenken über das Mögliche und das Unmögliche. 39 Jahre Theatermachen in der Gemeinde Magdalensberg heißt für mich, ehrliches, bodenständiges und bestes Volkstheater zu machen – Menschen auf die Bühne zu stellen, die Menschen spielen, die einem täglich begegnen könnten. Schnörkellos. Echt. Ehrlich. Theater für das Volk – Theater mit dem Volk – Volkstheater eben!

*Ing. Reinhold Moser*



**PS: HABEN SIE LUST,  
BEI UNS MITZUTUN?**

Ob als BühnenbauerIn,  
Küchen- oder Thekencrew-  
mitglied, SchauspielerIn ...

Ein Anruf genügt:  
06767006223





## Lions-Club Magdalensberg

- Die Übergabe der Präsidentschaft zählt zu den traditionell feierlich gestalteten Anlässen des Lionsclubs. Jährlich wird der Präsident neu gewählt. Seine Amtszeit ist auf ein Clubjahr begrenzt. Dies entspricht der Philosophie der Lions Clubs. Es sollen möglichst viele Clubmitglieder die Chance haben, die Präsidentenfunktion auszuüben. Zwei dutzendmal konnten wir die Präsidentenübergabe zelebrieren. Viele einzigartige Erlebnisse verbinden wir mit diesem Ritual. Natürlich kann jeder Präsident auf ein Führungsteam zurückgreifen, das mit ihm eingesetzt wird, jedoch im Fokus steht der Präsident.



Präsidentenübergabe Juni 2022 beim Lionsclub Magdalensberg:  
Komm.Rat Erwin Taurer (rechts) übernimmt von Dr. Hugo Kanz.

Jeder Präsident bringt seine Persönlichkeit ein. Es ist überraschend und dankbar festzustellen, wie es tatsächlich in aller Regel dem Präsidenten gelingt, in seiner Funktionszeit neue Akzente zu setzen und seine persönlichen Vorstellungen zur Geltung zu bringen. Immer wieder können wir positiv überrascht feststellen, wie ernsthaft die Aufgabe des Vorsitzenden wahrgenommen wird und welche Entwick-

lungsmöglichkeiten damit für den Präsidenten und den Club verbunden sind. Innovationen aller Art verdanken wir diesem ständigen Reigen neuer Präsidentschaften. Viele Initiativen werden zu jährlichen und ständigen Bestandteilen unseres Clubgeschehens, manche und dabei nicht weniger wichtige Aktionen bleiben auf das Jahr einer Präsidentschaft beschränkt. Zu dieser Kultur gehört auch der Respekt der Akteure, den Club nicht durch Beschlüsse, die über Jahre hinaus wirksam sind, einschränkend zu verpflichten.

Exemplarisch zeigt sich damit, wie wichtig besonders im Club- und Kulturgeschehen es von der Initiative einzelner Persönlichkeiten abhängt, wie das Clubleben nach innen und nach außen gestaltet wird. Es ist deshalb für die Gesellschaft wichtig, ob auf Gemeinde oder Landesebene bezogen, möglichst viele Clubs und Vereinigungen im Bestand zu haben, die Initiativen einbringen und zur Vielfalt des kulturellen und sozialen Geschehens ihre Beiträge leisten. Zumeist steht hinter heute groß wahrgenommenen Institutionen und Einrichtungen die Initiative von einzelnen Persönlichkeiten. Wenn wir z.B. an das Flaggschiff der österreichischen Hochkultur, die „Salzburger Festspiele“ denken, so ist es angemessen daran zu erinnern, dass die-

se auf die Initiative einer einzelnen Persönlichkeit zurückgehen: Max Reinhardts Genialität und Besessenheit trugen die Gründungsidee. Bezogen auf unsere Gemeinde stellen wir fest, dass es schlussendlich immer die Initiativen einzelner sind, denen wir dankbar sein müssen, die Institutionen wie das Kulturquadrat oder die Geiersdorfer Theatergruppe hervorgebracht und erfolgreich weiterentwickelt haben. Man muss keine Namen nennen, wer sich dahinter verbirgt, wissen wir. Natürlich kommt auch in diesen Fällen das Konzept der Teambildung dazu.

Ich plädiere daher dafür, ein möglichst vielfältiges Vereins- und Clubleben in unserer Gesellschaft zu fördern und zu etablieren mit dem Anspruch, dass möglichst viele Menschen sich mit ihren Interessen, Anliegen und Talenten wiederfinden. Damit leisten wir wichtige Beiträge für ein gutes soziales und kulturelles Miteinander und helfen so der Entfaltung persönlicher Talente und Interessen. Wie sich zeigt, ist mit der Corona-Epidemie vielleicht strukturell manches anders geworden. Wir dürfen aber die Grundsätze unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, das auf Vielfalt und Toleranz aufgebaut ist, nicht aus dem Auge verlieren.

Unser Club setzt aktuell einen Schwerpunkt und unterstützt die Suche nach Stammzellenspendern zur Heilung von Leukämiepatienten. Unterstützt werden die Angehörigen krebskranker Kinder.

Wir werden uns jedenfalls auch im Clubjahr 2022 mit unserem Präsidenten KR. Erwin Taurer und seinem Team um ein möglichst attraktives Clubgeschehen mit sozialem

Engagement bemühen, so wie dies dem scheidenden Präsidenten Dr. Hugo Kanz gelungen ist.

*Ing. Hannes Moik*



Präsident Hugo Kanz bei der Übergabe einer Spende im Mai d.J. für das Elternhaus in Pecs.

# Klimawandel, Naturkatastrophen und Seuchen im Römischen Reich

## ■ Kombithemenführung im Archäologischen Park Magdalensberg und im Amphitheater Virunum mit lokalem Blickwinkel auf Noricum und aktueller Brisanz zur Gegenwart

Reflexionen zu den aktuellen großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie Klimawandel und Pandemie, bildeten den Anstoß zu einer neuen Themenführung im Archäologischen Park Magdalensberg und Amphitheater Virunum. Sie widmet sich der Klimageschichte und ihren Auswirkungen auf das Römische Reich mit speziellem Augenmerk auf Noricum.

Klima und Klimawandel beeinflussen seit jeher die Menschheitsgeschichte. Ein Zusammenhang zwischen den wellenförmigen Phasen von Wirtschaftswachstum und -schrumpfung und der Klimageschichte ist nicht von der Hand zu weisen. Klima ist entscheidend bei der Auswahl von Siedlungsstandorten, beeinflusst landwirtschaftliche Erträge und damit auch Bevölkerungswachstum. Die ursprünglich als Niederlassung römischer Händler gegründete Siedlung auf dem Magdalensberg fällt in eine für Menschen äußerst klimagünstige Epoche. Denn das sogenannte „römische Klimaoptimum“ des ersten vor- und ersten nachchristlichen Jahrhunderts zeichnete sich durch ein feuchtwarmes, stabiles Klima aus. Die Wirtschaft im römischen Reich blühte. Zahlreiche Funde sowie die rege Bautätigkeit in der römischen Siedlung auf dem Magdalensberg zeugen ebenso von einem florierenden Handel und wirtschaftlicher Prosperität.

Nichtsdestotrotz sind Naturkatastrophen immer möglich und oft einschneidend für die weitere Siedlungsgeschichte. Ein großes Erdbeben im Ostalpenraum 9 n. Chr. beschädigte



viele Gebäude schwer, wie z.B. die Forumstherme. Die Stadt wurde jedoch wiederaufgebaut.

Wirtschaftliche Sicherheit ging sowohl in der Vergangenheit als auch heutzutage meistens Hand in Hand mit politischer Stabilität. Klimaverschlechterungen können somit nicht nur einen wirtschaftlichen Abschwung bewirken, sondern auch eine politische Instabilität nach sich ziehen. Dieses Phänomen ist ebenso ab Ende des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts im Römischen Reich zu beobachten. Hunger, Krieg und Krankheit prägten das Ende der Spätantike und führten zu einem markanten Bevölkerungsrückgang. Daran anknüpfend wird die Stadtgeschichte von Virunum am Zollfeld beleuchtet. Ausgehend vom Osten verbreitete sich die Antoninische Pest im gesamten Römischen Reich und erreichte Noricum um 182/183 n. Chr.

Weitere Inhalte der Themenführung sind Hygiene, Badekultur und Medizin der Römer, welche anhand zahlreicher Objekte im Archäologischen Park Magdalensberg den Besucher:innen anschaulich vermittelt werden.

Weitere Informationen: [landesmuseum.ktn.gv.at](http://landesmuseum.ktn.gv.at)

Mag.<sup>a</sup> Jasmine Ampferthaler-Dorfer



# Trachtenkapelle Magdalensberg

■ Unter der Leitung von Sonja Fleissner konnte die Trachtenkapelle Magdalensberg nach zwei Jahren Pause endlich wieder ein erfolgreiches Konzert im Schloss Ottmanach veranstalten. Auch der Wettergott hatte es gut gemeint und es war ein schöner lauer Sommerabend. Mit einem bunt gemischten Programm untermalt von Texten, gesprochen von Ing. Reinhold Moser, konnten wir das Publikum und auch den Schlossherrn begeistern. Es ist für uns jedes Jahr eine große Ehre, in diesem herrlichen Ambiente ein Konzert veranstalten zu dürfen.



Vor unserem Konzert hatten wir einen gemeinsamen Probenstag bei Katja Klimbacher zu Hause. An dieser Stelle wollen wir uns auch bei der Familie Klimbacher für die Verkostung am Probenstag bedanken. An unseren Probenstag wurde nicht nur den ganzen Tag intensiv geprobt, sondern auch der Zusammenhalt und die Gemeinschaft spielten eine wichtige Rolle.

Die Proben der Trachtenkapelle finden jede Woche Donnerstag um 19 Uhr im Pfarrsaal in Timenitz statt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste leider auch das Jugendorchester mit den wöchentlichen Proben pausieren. Die Proben für das

Jugendorchester finden jeweils donnerstags um 18 Uhr statt. Wir starten mit den wöchentlichen Proben wieder am 15. September 2022. Das Jugendorchester aber auch die Trachtenkapelle freut sich jederzeit über neue Musiker!

Wer Interesse und Fragen hat, kann sich gerne an die Obfrau Angelika Ganzi wenden:

TEL.: 0664 93 12 914

MAIL: [TK-MAGDALENSBERG@GMX.AT](mailto:TK-MAGDALENSBERG@GMX.AT)

*Angelika Ganzi*

# Blick über die Gemeindegrenzen

Österreichs Kabarettsszene ist großartig.

In den kommenden Monaten erwarten wir bei uns in Kärnten einige ihrer besten Vertreter.

- 8.10.2022: **Alfred Dorfer und Angelika Kirchschlager** mit „Tod eines Pudels“  
Konzerthaus Klagenfurt
- 9.10.2022: **Gery Seidl** mit „HOCHtief“  
AlpenAdria Universität Klagenfurt
- 24.11.2022: **Thomas Stipsits** mit seinen „Stinatzter Delikatessen“  
Konzerthaus Klagenfurt
- 17.12.2022: **Viktor Gernot** mit dem Programm „Schiefliegen“  
Messe Arena Klagenfurt
- 29.12.2022: **Kabarettgruppe Maschek** mit ihrem Rückblick „Das war 2022“  
Konzerthaus Klagenfurt
- 2. 2.2023 **Omar Sarsam** mit dem neuen Programm „Sonderklasse“  
Konzerthaus Klagenfurt
- 10. 2.2023: **Marco Pogo** – Gschichtldrucker  
Konzerthaus Klagenfurt

## Impressum:

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Marktgemeinde Magdalensberg | Görtschitztal Straße 135, 9064 Magdalensberg

Telefon: +43 (4224) 22 13 | [www.magdalensberg.gv.at](http://www.magdalensberg.gv.at)

Redaktion: Kärntner Bildungswerk Magdalensberg | Mag.<sup>a</sup> Ingrid Wiedner, Mag.<sup>a</sup> Maria Hassler, Marlies Paluk. | [www.kbw-magdalensberg.at](http://www.kbw-magdalensberg.at)

Grafik und Druckservice: Coortus Communication & Management GmbH | [www.coortus.at](http://www.coortus.at)

Für Inhalt & Fotos der gezeichneten Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.